

| Parlamentarische. |          |                   |
|-------------------|----------|-------------------|
|                   | Die Min. | Die Reichs-Vertr. |
| Sanjbuli          | 108 — 12 | 118 — 12          |
| Geheimsch.        | 2 — 20   | 7 — 20            |
| Rechtsanw.        | 48 — 48  | 48 — 48           |
| Rechtsanw.        | 2 — 20   | 3 — 20            |
| Rechtsanw.        | 1 — 10   | 3 — 10            |
| Rechtsanw.        | 1 — 10   | 3 — 10            |
| Rechtsanw.        | 1 — 10   | 3 — 10            |

Der kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:

Redaktions-Bureau:  
Universitätsplatz Nr. 158.

# Die Donau.



Signatur und Druckort der Redaction:  
Ernst von Scharzer.

Die kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:  
Der kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:  
Der kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:

Die kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:  
Der kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:  
Der kaiserliche Hofrath hat am 25. Juni d. J. folgende Beschlüsse gefasst:

## Telegraphische Depeschen.

Dansig, 29. Juni. Der Kaiser ist hier angekommen und bringt Nachrichten von der vereinigten Flotte, die sich am 25. Juni größtentheils wieder bei Kronstadt befand. Nach seinen Mittheilungen hätte die Flotte vor Kronstadt 47 unterseidene Höllenmaschinen aufgeführt, bei Swaraborg durch Beschädigung einige russische Magazine verbrannt und bei Helsingfors mehrere Kanonen demontirt. (Dresd. Z.)

London, 30. Juni, Abends. Wie man schon vermuthet, hätte Lord Panmure dem Oberhanse die Anzeige von dem am 28. d. M. Abends erfolgten Tode Lord Raglan gemacht. (Bericht der Welt.) (Dresd. Corr.)

Mailand, 30. Juni. Die Einschiffung von 40,000 Mann nach der Krain wird vorbereitet. (Dresd. Corr.)

Warschau, 30. Juni. Fürst Gortschakoff berichtet unterm 27. Juni: Vom 19. bis 27. Juni ist nichts von Bedeutung vor Sebastopol geschehen. Das feindliche Feuer ist schwach, unsere täglichen Verluste sind wenig erheblich. Die Belagerer erwidern neue Annäherungsversuche gegen unsere Vertheidigungslinie von unserer Seite wird durch die Ausschweifung der Beschädigungen, der Erhaltung von Batterien gegen die eben erwähnten Werke und der Verhäufung der Vertheidigungsmittel im Innern der Stadt gearbeitet. An den übrigen Punkten der Halbinsel wird wichtiger Vorrath. (Dresd. Corr.)

(Die neueste telegraphische Depesche erhielt man auf der vierten Seite.)

## Wien, den 2. Juli.

Die für den Bundesrat bestimmten Vorlagen Oesterreichs sollen in Berlin eingetroffen und dem dortigen Cabinet durch den geistigen Vertreter Oesterreichs, Grafen v. Hübner, am 27. v. M. mitgetheilt worden sein. Wie es in verschiedenen Blättern heißt, wird in diesen Vorlagen unter Andern von den deutschen Staaten verlangt, die vier Punkte der orientalischen Frage aufrecht zu erhalten und einen Theil der bedeutenden Kosten zu tragen, welche Oesterreich bei der Bewahrung des Donaufürstenthums für sein Kriegsheer verwendet hat.

In der am 28. Juni abgehaltenen Wochensitzung ward die hohe Bundesversammlung durch ein Schreiben des englischen Gesandten Lord Russell vom 26. v. M. in Kenntniß gesetzt, daß die russischen Häfen im finnischen Meerbusen in Blockadezustand erklärt worden seien. Se. Excellenz Graf Rechberg theilte mit, daß der Kaiser dem Herrn Baron v. Prokeß ertheilt sei und derselbe das Präsidium der Bundesversammlung bewandigt wieder übernehmen werde. Doch wird Herr Baron v. Prokeß, wie erwartet wurde, nicht schon heute, sondern erst im Laufe dieser oder zu Anfang der nächsten Woche wieder hier eintreffen.

Die französische Anleihe wird, wie man uns heute aus Paris schreibt, nicht 500, sondern 750 Millionen betragen. Der Kaiser bleibt nur in Paris, bis die Anleihe vom gesetzgebenden Körper bewilligt ist, dann geht er nach Genua. Von dort, wo er aber nur kurze Zeit verweilen wird. In den Anleihen sagt man, daß Napoleon III. falls bis dahin noch immer nichts in der Krain erreicht ist, am Ende dennoch dahin abgehen werde. Als hauptsächlichsten Beweggrund dieses Entschlusses bezeichnet man auch die große Unzufriedenheit, die im Lager vor Sebastopol nicht nur zwischen dem englischen und französischen Generalstab, sondern zwischen den Oesterreichern im französischen Hauptquartiere sich besteht. Es scheint sich sehr mit Belissir zugetragen haben und an die Hesperia verbannt sein. Garrobert ist bekanntlich ein sehr großer Verehrer der Kriegsmethode des Dogen. Die jüngsten Veränderungen in der Organisation der Orientarmee sollen eine Folge dieser Mißbilligung sein. Da konnte freilich nur die Anwesenheit des Kaisers, die Einheit in das Ganze brachte, oder ein großer Sieg helfen. Erster scheint bis jetzt fast unwahrscheinlich als letzterer.

Das neue türkische Anleihen, vermuthet man aus Constantinopel vom 18. d. M., scheint noch nicht zu Reife gediehen zu sein, und das Journal de Constantinople sieht sich zu der Erklärung genöthigt, daß seine diesfällige Meinung keinen offiziellen Charakter habe.

Man glaubt, daß die spanische Regierung und der Verwaltung des Finanzplans des Herrn Ruiz ein Cabinetwechsel machen werde; nun scheint aber auch dieser Krise ohne Folgen für das Schicksal des gegenwärtigen Ministeriums vorüberzugehen. In diesem Falle werden die Freunde des Cabinets eine neue Anleihe von 200 Millionen Realen zur Deckung des Deficits beantragen.

Man hört aus Warschau, daß der Fürst Paskewitsch wegen seiner schon seit längerer Zeit zunehmenden Kränklichkeit mehrmals den Wunsch geäußert habe, von der Verwaltung Polens zurückzutreten und vorläufig nur seine militärische Stellung beibehalten. Im vertraulichen Gespräch hört man auch wohl andere Ursachen an, welche dem großen Fürsten das Regieren sehr verleideten mögen. Fürst gehört zu denjenigen Staatsmännern Ansehens, welche große Experimente mit Polen für sehr vertheilhaft und gefährlich halten, und wie man wissen will, ist der Kaiser für manche Wendung genügt und hat einigen sehr wichtigen

Normenvorschlägen seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Bruder des Kaisers, würde den Polen als Verstärkung der einmüthigen sein, man nimmt ihm große Energie nach, und die Stadt Warschau gang besonders lehnt sich nach dem Glanze eines Heerführers. Prokrete dieser Beschäftigten in Warschau das Tagesgespräch, etwas Wahres ist gewiß daran, daß man sagt sich, daß der immer angekündigte und immer wieder hinausgeschobene Besuch des Kaisers in seiner polnischen Hauptstadt von dem Gelingen in dieser Sache abhängt. Man denkt sich nämlich eine feierliche Installation des Regenten durch den Kaiser. — Tugend eine Concession heißt die russische Regierung sich zu wollen. Der Polizeimeister Grabow hat bereits das Tabakrauchen öffentlich in Warschau erlaubt. — In Mitteleuropa war dieses die am frühesten gezeigte und zugehörnde März-Genugthuung, wie die folgenden Blätter überhinaus auf die am häufigste Weise hervorheben.

Die polnische Legion, die so oft eine Nothe war, wird jetzt endlich von Seite der Vertheidigung organisiert; sowohl in Frankreich als in England treten viele Ausgewanderte in dieselbe ein, und man hofft, daß sie für den nächsten Augenblick bereit sein werden.

Nicht ganz verlässige Nachrichten, welche am 18. v. M. in Galatz eingelaufen sind, melden, daß in der Tulscha ein türkisches Armeecorps von 20,000 Mann concentrirt werden soll. Es werden daselbst bereits Batteriewälle für Kanonen schweren Kalibers aufgeworfen. Auch englische und französische Truppen sollen in großer Anzahl in Tulscha eintreffen. In Sababagh, Matichin und anderen Punkten der Dobrudscha bis nach Silistria hinaus stehen starke Truppenabtheilungen.

An demselben Tage ist in Galatz die Nachricht eingegangen, daß ein russischer Dampfer mit mehreren Kanonenschiffen Tulscha sich genähert und die Bevölkerung angewiesen habe, sich zu entfernen, indem die Stadt bombardirt werden würde. Man hat hier in Galatz auch wirklich Kanonenschüsse vernommen.

Im März, als vor vier Tagen, wie unser Correspondent berichtet, die Correspondenz des Warschauer Sterns, wurde im Buchhandel erschienen. Sie enthält fast bloß Briefe des Marschalls an seine Familie und umfaßt eine Periode von 24 Jahren. Sie beginnt 1831, als Saint-Arnaud zum Unterleutnant im 34. Linien-Regiment ernannt wurde, und endet am Vorabend seines Todes. Sie enthält interessante, natürlich kündenhafte Briefe und Aufschlüsse über die Krimperdition. Wie behaupten und eine eingehende Beschreibung dieser Briefe, welche übrigens ein ungemeinliches Sympathie vertragen und den abentheuerlichen Charakter ihres Verfassers sehr andrücken sollen, vor.

Endlich wurde auch im Königreiche beider Sicilien ein auf den gegenwärtigen Krieg bezüglicher Antrag vorgetragen. Die neapolitanische Polizeidirection hat ein Rundschreiben an die Präfecten und Bürgermeister gerichtet, in welchem sie erklärt, daß der Krieg in Italien, welchen Verlauf er auch immer nehmen möge, an der politischen Lage des Königreiches nichts ändern könne. Die Behörden werden beauftragt, alle Personen, die Gerüchte im entgegengeetzten Sinne verbreiten sollten, streng zu überwachen. Wer beunruhigende Nachrichten verbreitet, soll, ehe über ihn von den gewöhnlichen Gerichten abgeurtheilt wird, vor eine Bannonen-Commission (commissione delle legazio) gestellt werden. (Z)

Nach Frankreich hat jetzt wie Italien und Nordamerika die Erlaubniß zur Errichtung von Consulaten in den niederländischen ostindischen Colonien erhalten, und zwar ohne irgend eine Gegen-Concession. Von Bemerkungen deutscher Regierungen um dieselbe so wichtige Begünstigung hört man dagegen noch nichts.

## Antisches.

Wien. St. f. f. Apollonische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichneten Diplomate den Großherzog und Präsidenten der Handels und Gewerbeschammer zu Wien, Herr Ritter v. Zscherng, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, den Statuten dieses Ordens gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches als ordnungsgemäß zu erheben geruht.

(Kundmachung.) Wenn die Einzahlung eines Subscriptionsbetrages auf das National-Anleihen bei einer Anleihebankstelle vollzogen ist, und wenn die Anleihebankstelle mit dem zur Vertheilung der Papiere erforderlichen Obligationenbetrage nicht versehen ist, so wird die Anleihebankstelle auf Verlangen der in der Hauptstadt desjenigen Reichthums, in dessen Gebiete die Anleihebankstelle ihren Sitz hat, an die Partei, deren Bevollmächtigten oder an ihren Stellvertreter erfolgt werden.

Dies und infolge dessen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 7. Juni 1855, Z. 8519/III, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wien, am 24. Juni 1855.

Von dem f. f. Finanz-Ministerium ist mittels eines Erlasses vom 23. Juni d. J. den Zollämtern mitgetheilt worden, daß die Abgabe-Aufsicht in Warschau, Galatz und Sachsin für die Dauer der abzuwartenden politischen Verhältnisse verboten ist. Außerdem ist in Preußen die Auswahl von Geld, Spielan-





